

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 62 (1982)
Heft: 2

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Lutz, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

BEWEGTE ZEITEN

Seit ein Opernhaus-Umbau zum Zündfunken der «Bewegung» erkoren wurde, haben die Dinge nicht mehr aufgehört, sich zu bewegen. Neben die Jugendbewegung sowie diverse Antiatom- und Antiflughafen-Bewegungen tritt nun die Friedensbewegung. Millionen von Bewegten in ganz Westeuropa. Ferngesteuerte? Naive Idealisten? Kaltrechnende Politiker? Erlebnishungrige Randalierer? Sicher auch. Sie machen es den Unbewegten leicht, die Millionen von sensiblen, angsterfüllten Suchenden zu ignorieren – junge Leute, die normalerweise noch 50, 60 Jahre zu leben hätten, in einer Zivilisation, die droht, ihren eigenen Erfolgen zum Opfer zu fallen: Durch Nuklearkrieg, Zerstörung ihrer natürlichen Grundlagen – Wälder, Trinkwasser, Klima, Erbsubstanz –, durch den unlösbaren, aber unausweichlichen Konflikt zwischen einigen hundert Millionen Privilegierter im industrialisierten «Norden» und einer rasch auf sechs, acht oder mehr Milliarden wachsenden Masse von Armen und Hungernden im «Süden» dieser Welt.

Junge und Junggebliebene sind bewegt vom Empfinden, dass unsere Zivilisationsmaschine anfängt, leer zu laufen, zum Selbstzweck zu entarten, Entfaltungsspielräume zu verbarrikadieren. Sie sind bewegt von der Suche nach der emotionellen Geborgenheit und Spontaneität, die ihren funktions-tüchtigen Eltern abhanden gekommen ist. Sind sie auch bewegt vom Bestreben des Mai 68, eine bessere Welt zu schaffen? Die sehen sie nicht. Sie sind bewegt vom Empfinden der Ausweglosigkeit. Sie fühlen sich als apokalyptische Generation. Kann man dieser Bewegung unbewegt zu-sehen? Freilich – sie als Menetekel erkennen hiesse einsehen, dass die Ant-worten der technokratisch-eindimensionalen Industriezivilisation nicht mehr tauglich sind, weder die Cowboy-Variante noch die Politbüro-Variante. Untauglich auch die Flucht in die Steinzeit oder in den religiösen Fundamentalismus. Der Ausweg – und das macht ihn für Bewegte und Unbewegte so schwierig – liegt in der Heranbildung eines neuen kulturellen Paradigmas, für das wir erst blasse Chiffren anbieten können: Postmateria-listisch? Nachindustriell? Oder vielleicht eher: Zeitalter der Symbiose? Symbiose von Statik und Dynamik, von Leistung und Sinn, von Mensch und Umwelt, von Nord und Süd, von Verstand und Geist, von Freiheit und Bindung, von Bewegten und Unbewegten? Das Prinzip Hoffnung ver-langt, in dieser Richtung weiter zu denken.

Christian Lutz
